

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 M. bezw. 1,80 M. einmonatlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einmonatlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Litterarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restmetall 50 Pf. Chiffreanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Wertlosigkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Delgrube 8. :—:

Nr. 177

Montag den 30. Juli 1916

43. Jahrg.

Neue verlustreiche Kämpfe an der Westfront. — Ein Zepplin über dem Finnischen Meerbusen. — Rege Fliegertätigkeit. — Die Faltung Rumäniens.

Zusatzkarten für Kinder.

Le. Die Frage der Volksvermehrung spielt jetzt schon eine große Rolle und in den nächsten Jahren wird sie noch an Bedeutung gewinnen. Denn von der Heranziehung eines gesunden Nachwuchses hängt alles für die Entwicklung eines Volkes ab. Alle Kriegsmassnahmen wirtschaftlicher Natur müssen daher immer sorgfältig darauf geprüft werden, wie sie auf die Kinder wirken. Das gilt natürlich in erster Linie für alle Ernährungsfragen, und da besonders für die Verteilung des Brotes und der Kartoffeln. Hier muß man auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht nehmen.

In einem Aufsatz, den die „Danziger Zeitung“ veröffentlicht, behandelt nun der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Schmiljan diese Frage der Ernährung der Kinder im Zusammenhang mit dem Brot- und Kartoffelersatzsystem. Er tritt für eine weitere Ausgabe von Zusatzkarten ein und empfiehlt, nicht nur den schwer körperlich arbeitenden Personen Zusatzkarten auszubehalten, sondern auch die schwer geistig arbeitenden Personen zu bedenken. Er erwähnt besonders die Kreise, die fern von ihrem Heim ihre Arbeit verrichten müssen, und nennt in erster Linie die öffentlichen Beamten und die in Privatbetrieben tätigen Angestellten.

Vor allem aber verlangt er, daß auch die Kinder bei der Ausgabe von Zusatzkarten, besonders von Zusatzkartons, berücksichtigt werden. Er führt dazu aus: „Jeder Familienvater und jede Mutter wird es mir bestreiten, daß Kinder z. B. im Alter von 10 Jahren mit den 250 Gramm Brot täglich nicht auszukommen vermögen. In unseren Kindern liegt die Zukunft des Deutschen Reiches. An das kommende Geschlecht werden noch bedeutend höhere Anforderungen und Aufgaben herangetragen als an uns. Unsere Aufgabe muß es daher auch während des Krieges sein, dafür Sorge zu tragen, daß das kommende Geschlecht körperlich und geistig den großen Anforderungen gewachsen ist, wenn nicht die schweren Opfer, die das lebende und kämpfende Geschlecht an Gut und Blut zur Größe unseres Vaterlandes und zur Sicherung deutscher Art und deutscher Kultur bringt, zwecklos gebracht sein sollen. Es muß daher alles geschehen, um den Kindern die nötige Nahrung zuzuführen zu lassen. Ich bin der Ansicht, daß auch den Kindern in dem Alter von etwa 10 Jahren und darüber Zusatzkartons gewährt werden müssen. Man glaublich erhebt mir die Zeitungsnachricht, daß das Kriegsernährungsamt die Absicht haben soll, bei Einführung der Reichsleistungskarte den Kindern von 7 bis 14 Jahren nur die Hälfte der Rationsmengen der Erwachsenen zu geben. Sollte diese Nachricht wirklich den Tatsachen entsprechen, was ich noch bezweifeln möchte, so muß schon jetzt gegen dieses Vorhaben entschiedener Widerspruch erhoben werden. Man soll nicht die Nahrungsmittel für die Kinder herabsetzen, sondern so weit als möglich erhöhen. Und wenn aus Gründen von Fleischknappheit den Kindern nicht mehr Fleisch gegeben werden kann, dann soll und muß ein Ausgleich durch Hergabe größerer Brotmengen geschaffen werden.“

Herr Schmiljan weist dann darauf hin, daß nach den jetzt geltenden Bestimmungen solche Zusatzkartons (1000 Gramm für 2 Wochen) nur an Personen verabfolgt werden, die nicht mehr als 2500 M. Jahreseinkommen haben. Derselben Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Kartoffelzusatzzkarten. Diese Einkommensgrenze müsse bedeutend herauf-

gehoben werden. Zu fordern sei also eine allgemeine Erhöhung der Brotmengen, Ausbau der Zusatzkartons durch Ausdehnung auf geistig schwerarbeitende Personen, auf Kinder und durch bedeutende Herabsetzung der Einkommensgrenze. Das sind Forderungen, die den Verhältnissen des praktischen Lebens durchaus entsprechen, die also volle Unterstützung verdienen.

Der Weltkrieg.

Völlig ausreichender Mannschafteinsatz.

Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Menschenschuß und Mannschafteinsatz nicht ausreichend sein werden, um dauernd die Lücken auszufüllen, die der unausgesetzte Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringe, kann die „Post“ auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß unser Mannschafteinsatz keineswegs kleiner als bisher war. Die deutsche Heeresleitung habe noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückgreifen brauchen. Die Ersatzbataillone und die Reservendepots würden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem seien im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftsebens Hunderttausende in dem Heeresdienst zurückgelassen, die im Notfalle herangezogen werden könnten.

Dann wäre der Sieg die größte Niederlage.

Das „Handelsblatt“ fragt: Muß das ganze besetzte Gebiet in Frankreich und Belgien erst völlig verwüstet werden, ehe der erbitterte Kampf beendet werden kann. Dann wäre der Sieg die größte Niederlage. Denn dann stände der Sieger vor einer vollkommen verwüsteten Landschaft, einer unwirtschaftlichen Wüste, die erst nach Jahren wieder einigermaßen wie eine bewohnte Gegend aussehend wäre.

Gren will auch die besetzten Gebiete aushungern.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Auf den Antrag des amerikanischen Präsidenten an alle kriegsführenden Regierungen, über das Hilfswort für Polen zu einer Verständigung zu gelangen, hat hiesiger Viscount Grey geantwortet. Diese Erklärung ist nichts und nicht weniger als der Versuch, die von Deutschland und Österreich-Ungarn besetzten Gebiete in das von der britischen Regierung gegen jedes Völkerrecht proklamierte System der Aus Hungern Deutschlands einzugliedern. Wenn Viscount Grey die Verantwortung für die Folgen, die ein so ungeheurer Plan für die Bewohner der besetzten Gebiete hat, der deutschen Regierung zuschieben will, so ist das eine britische Heuchelei, die sich durch besondere Dummheit auszeichnet.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensive.

Im britischen Heeresbericht heißt es: Nordlich der Linie Pozieres-Bazentin-le-Perrier nahmen wir 200 Yards wichtige feindliche Gräben ein. Der Feind eroberte sie am Morgen zurück, aber ein unersättlicher Gegenangriff ließ uns wieder im vollen Besitze der Gräben lassen. An der rechten Flanke vertrieben wir den Feind aus dem südlichen und nördlichen Teil des Waldes von Delville und eroberten den nördlichen Teil von Longueval zurück. Heute schwerer Artillerietromp nordöstlich Pozieres in der Nähe des Glatens Congueval-Delvillewald. Gegen nacht eroberten wir Pozieres und Bazentin und widerstanden die Feindes Angriffe. Am Morgen nahm der Feind nach einer heftigen Beschichtung aus der Flanke durch Verstärkung den ganzen Graben wieder ein, aber durch einen heftigen Gegenangriff gelang es uns wieder, darin Fuß zu fassen. Der heftige Kampf dauerte in der Umgebung von Delville und Congueval an.

Kein Anhaltspunkt für Optimismus. Der Hauptoffensivstoß.

Die „Times“ schreibt: Entweder fehlt jeder Anhaltspunkt für Optimismus. Die täglichen Verluste sind überall schwer. Was uns hier und dort macht, das ist die Erkenntnis, daß es einen andern Weg als den des fortwährenden blutigen Vordringens gegen die übermächtigen Stellungen des Gegners heute nicht mehr gibt. Wie der „Kümmliche Klob“ in Bulgare erzählt, bezieht die „Kowwo Wrenja“ von der englischen Front, daß in den nächsten Tagen der Hauptoffensivstoß stattfinden wird. Der Vorstoß werde die Deutschen zwingen, von Verdun abzulassen.

Der Widerstand der Deutschen konnte nicht gebrochen werden.

Der Kriegskorrespondent der „Times“ meldet aus dem englischen Hauptquartier: Der Befehl von Pozieres habe wieder sehr starke englische Verluste gebracht. Vorläufig habe man auch hier den Widerstand der Deutschen noch nicht brechen können, da die Deutschen unmittelbar hinter Pozieres neue starke Stellungen bezogen hätten, die sie mit sehr schwerer Artillerie ausgestattet hätten.

Die „Köln. Stg.“ berichtet, daß man in Frankreich entsteht sich über die neuen unerhörten Blutopfer, die die heilige Offensive von Frankreich fordert, und über die Überfüllung der Lazarette mit Verwundeten im Vergleich zu der geringfügigkeit der in vordringenden Kämpfen errungenen Erfolge.

Die gemeinsamen feindlichen Verluste.

Nach vorläufigen Schätzungen wird man berechnen können, daß die Franzosen allein bei Verdun mindestens 350000 Mann verloren haben, während sie bei der Offensive an der Somme bisher etwa 50000 Mann verloren. — Die englischen Verluste kann man vielleicht mit mindestens 150000 Mann — natürlich auch nur bei der letzten Offensive an der Somme — ansehen.

Von den andern Fronten.

über die Kämpfe vor Verdun

heißt es im französischen Tagesbericht: An der Front von Verdun lebte der Artilleriekampf in einer gewissen Stärke im Laufe der Nacht im Abschnitt der Höhe 304 und in der Gegend von Fleury und La Queue wieder auf. Die Franzosen machten mit Hilfe von Hongranaten weitlich Bräunton Fortschritte.

Der „Reit. Posten“ meldet, daß die Deutschen nunmehr unmittelbar an die Bewiegung der Linie Souville-Dobaines schreiten, was den Ring um Verdun nahezu kessellos gefaltet.

Nordlich der Nise

griffen die Deutschen nach heftigem Geschützfeuer abends den französischen ausstehenden Winkel am Walde auf den Hängen am Buntergöhl in der Gegend von Willeaux, Wis an. Der Angriff scheiterte im Waldschneegewehrfeuer. In der Campagna folgten auf ein Bombardement der Stellungen weitlich Prokes um 10 Uhr abends starke deutsche Angriffe auf einer Front von 1200 Metern. Sie wurden durch Sperrefeuer unter schweren Verlusten zum Stillen gebracht. Einige Teile drangen in vorgegebene Schützengrubenstücke ein. Ein Gegenangriff warf sie kurz darnach wieder hinaus. Wo meldet Posten.

Führender Mannschafteinsatz in Frankreich.

Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß bei der französischen Armee Mannschafteinsatz mangelhaft fühlbar macht. Nachdem schon 1915 die Stärke der Bataillone von 1000 auf 800 herabgesetzt worden ist, ist in der letzten Zeit bei der gelamten französischen Infanterie und den Jägern bei jedem Bataillon eine Kompanie aufgelöst worden, um als Ersatz bei den anderen Kompanien zu dienen. Man scheint sich wohl die Rekruten des Jahrganges 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entfallenden Verluste auszugleichen.

Der Luftkrieg.

Die russische Flugstation auf Zereel abermals mit Bomben belegt.

Berlin, 28. Juli. (Mitteil.) Die russische Flugstation auf Zereel ist am 27. Juli erneut von



Trustfrei

Trustfrei

„Unsere Marine“

Zigarette **2 1/2 Pfennig**
einschließlich Kriegsaufschlag

**Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten
ihre alten anerkannten
Qualitäten!**

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Dresden-A.
Zigarettenfabrik.

Eisen-Moorbad Düben a. d. Mulde

Sanntrocknen
Angebot
Modern einger. Kuranstalt f. alle mediz. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Herrl. Waldung. Keine Kurtaxe. Preis. fre. Tel. 7

In allen Abteilungen sind noch reichliche Warenbestände, besonders gute Qualitäten, vorhanden und findet der Verkauf bis 1. August ohne Bezugsschein statt.

Wegen behördlich angeordneter Bestandsaufnahme sind meine Verkaufsräume Dienstag, den 1. August vormittags geschlossen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Durch die gewaltige Steigerung der Preise für sämtliches Material sind wir gezwungen, die Anfertigungspreise um 26% zu erhöhen.
Schneider-Zunng Merseburg.

Bis 1. August ohne Bezugsschein

Münchener Bozener Mäntel

für Herren und Knaben in grösster Auswahl.

Entenplan 4, **Ernst Rulfes**, Fernruf 421

Erstklassiges deutsches Fabrikat!

Anker-Nähmaschinen

Nähen vor- und rückwärts
sticken und stopfen

Anleitung kostenlos.

Anerkannt niedrige Preise.

Max Schneider, Merseburg, Schmale Str. 14.

Kleeheu

gute trockene Ware, kauft

Stadtbrauerei Merseburg.



Am 28. Juli verstarb unser lang-jähriges Vereinsmitglied, Kamerad
Gustav Bartholomäus.

Die Beerdigung findet am Montag den 31. Juli, nachmittag 3 Uhr statt. Zum Abholen der Fahne treten die Kameraden 2 1/2 Uhr nachmittags an der Wohnung des Herrn Direktors, Dom 4, an.
Das Direktorium.

Neues Schützenhaus Herm. Ellenberger.

Sonntag den 30. Juli von nachmittag 1/2 4—7 Uhr

grosses Militärkonzert

der hiesigen Landsturm-Kapelle
zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Eintritt 40 Pfg.

Verwundete frei

Militär 30 Pfg.

3 1/2 Morgen Roggen in Mandeln
sind sofort durch mich zu verkaufen. Näheres durch **Albert Franke**, Gail. St. 27.

Grüne Bohnen

zum Einmachen
jedes Quantum abzugeben.
Wittenbecher, Neumarkistor 1.

Gelegenheitskauf für Bäder.

Eine neue

Drehhebel-Knetmaschine

für 3/4 Str. Zeit verkaufe umständehalber billig

Paul Hippe,
Reichardtswerben b. Weißenfels.

Frauen

bekämpf. Buntarmut, Bleichsucht, Katarhe (Weissenfluss) usw. erfolgreich nach bewähr. Heilverfahren ohne Berufstätigkeit. Auskunft und Prospekt kostenlos.
Sanitätsrat Dr. Weise,
Berlin S.W. II. Hallesche Str.

Fahrräder für Herren u. Damen
von M. 120 an,

gebrauchte Räder
von M. 26—35,

Adler-Schreibmaschinen,
Phönix & Köhler Nähmaschinen,
Wasch- und Buttermaschinen,
Wäschemangeln
empfehlen

6. Schwendler

Merseburg

Aufwartung

für den Vormittag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jugendtompagnie 361

Sonntag: 2.20 Uhr nachmittags,
Mittwoch: 8.20 Uhr abends
Aufreten auf dem Mulandis-
platz zum Behrnturnen.
Das Rommando.

B.-C. „Preussen“



Der für heute nach Dürrenberg angesetzte Ausflug fällt aus
Der Vorstand.

Schkopau

Gasthof Deutscher Kaiser.
Sonntag den 30. Juli,
von abends 8 Uhr an

Militär-Konzert

von der
Landsturmkapelle Merseburg.

Es laden freundlichst ein
Landsturmkapelle
L. Berger, Gastw.

Monteure,

für Installation, elektr. Licht und Reparaturen in Stahl- u. Holzmontage bewandert, welche fleißig und gewissenhaft arbeiten, erhalten dauernde Beschäftigung. Zu melden mit Beweisen bei
Günther Liebmann,
Merseburg.

Mächtigen Bädereffellen

steht sofort ein
K. Zorn, Annenstr. 2.

Gefunde 1 tätige Ofenarbeiter

in dauernde Stellung ges.
Städt. Gaswerk.

Zubeh. Geführführer

wird angenommen.
C. Günther, Maurermeister.

Arbeitsmädchen

somit gesucht
Peitschenfabrik, Weißenfeller Str. 18

Gesinde sofort einen jüngeren Hausdiener.

Paul Ehlert,
Entenplan 11.

Ein ordentliches Mädchen,
welches melken kann, wird gesucht
Sonne Str. 11/12.

Saubere ehrliche Aufwartung

gesucht
Rathstr. 9, 2 Treppen.

Junges Mädchen
als Aufwartung
gesucht
Rathstr. 1, 2 Tr.

Eine Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.
Kunth, Gottwardstr. 30.

Deine **Mausi** hat aus-
gestropt.
Komme **Sonntabend um 10 Uhr.**

Steyer eine Selbste.

Volkswirtschaftliches.

Zur Befreiung des Fett- und Fleischmangels. Von einem hervorragenden Landwirt wird dem „B. L.“ geschrieben: Die diesjährige Ernte, die anderthalbmal so groß als die vorjährige geschätzt wird, doch nur von allen Dingen in den Stand setzen, auf schmeichelnde Wege das fehlende Fett und Fleisch zu ergänzen. Wie geschieht dies am leichtesten? Es sind hier zwei Wege, die beschritten werden können: Erstens, von der diesjährigen Ernte sollten durch Bundesratsbefehl wenigstens 6 Prozent Sinterkörn den Landwirten als Viehfutter zur Verfügung gestellt werden, um den Nachwuchs des Aindvieh- und Schweinebestandes, der namentlich im letzteren schon sehr stark ist, durch kräftiges Futter schnellstens in Fleisch und Fett umzuwandeln. ...

Ein sächsisches Landeslebensmittellamt ist im sächsischen Ministerium des Innern gebildet worden. Die Leitung behält der bisherige Leiter der Abteilung für Ernährungsgüter, Geh. Regierungsrat D. K. o. d. Das Amt wird 4 Unterabteilungen besitzen, die Landesgetreideliste, die Landeskartoffelliste, die Landesfleischliste und die Landesfuttersmittelliste.

Die Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte sowie von Buchweizen und Stroh wird nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 25. Juli der unter dem Namen Reichshülserfruchtstelle zu bildenden Abteilung der Zentral-einkaufsgesellschaft übertragen.

Da das auf dem Berliner Viehsele angelegte Vieh zum größten Teile in der sächsischen Futterausfuhr ist, daß eine allgemeine Abschichtung durchaus unpraktisch erscheint, sind, wie die „Deutsche Viehzeiter“ berichtet, die Vertreter der Fleischverarbeitungs-Gesellschaft Groß-Berlins darin übereingekommen, dieses Vieh auf Viehmärkten des Kreises Teltow und Niederbarnim zunächst noch kaufen zu lassen, ehe es zur Verteilung kommt.

Gegen übermäßige Preissteigerung bei Tabakerzeugnissen. Eine offizielle Korrespondenz schreibt: Die Bundesratsverordnung vom 23. Juli v. J. richtet sich gegen die übermäßige Preissteigerung beim Handel mit Nahrungsmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs. In den Kreisen des Kleinhandels mit Tabakerzeugnissen besteht nun vielfach die Ansicht, daß Zigaretten und Zigaretten nicht als Gegenstände des täglichen Bedarfs im Sinne der Verordnung anzusehen seien. ...

Merseburg und Umgegend.

29. Juli.

Bei der Neuerteilung der Butterverteilung, die auf der Grundlage des Reichs- und Landesgesetzes erfolgt, ist nach offizieller Meldung die gesamte Butterproduktion der Wollereien in Anspruch genommen worden, während bei dem ersten Versuch öffentlicher Bewirtschaftung der Landwirtsbutter nur eine bestimmte, festgelegte Quote der Erzeugung beibehalten wurde. ...

Landwirtschaftsberriebe ergreift der neue Bewirtschaftungsplan. Wie in der „Nord. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, werden die größeren Landwirtschafsbetriebe, die im Durchschnitt mehr als 50 Vter Milch täglich bearbeiten, genau wie Wollereien behandelt. Die kleinen können, soweit dies zur Befreiung des Bedarfs erforderlich ist, von den Kommunalverbänden zur allgemeinen Versorgung herangezogen werden. ...

Die Kriegerbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

66 Fortsetzung. Unter den Hochzeitsgästen war auch Hans von Aremberg gewesen, der in jeder munteren Weise viel zur fröhlichen Stimmung beigetragen hatte. Er blieb nach der Hochzeit noch einige Tage zur Jagd in Gallenried. An anderen Morgen nach dem Hochzeitstag sagte er leidend zu Hans: „Weißt du, mein Alter, solche Hochzeitsfeiern müßten für Unberühigte verboten sein. Ich hatte die ganze Zeit Halluzinationen und sah überall Nola von Steinbergs salzsaures Saar und ihre großen grauen Augen unter Myrtenkränzen und Schleier hervorleuchtend.“ ...

einer passenden Stelle werde ich mich dann der Entfaltung entgegen, bester Nola mit falschem Romp, und dann sinkt sie ihrem Vater hoffentlich gerührt in die Arme und wir sind beide glücklich. Hans mußte lachen — und Hans lachte vergnügt mit. Mit einiger Wehmüt nahmen die Freunde nacheinander Abschied, als Nola abdrehte, und der Letztere mußte versprechen, sie oft als möglich nach Gallenried zu kommen. Hans ging nun mit großem Eifer an die Bewirtschaftung seiner Pläne. Das von Nola vorgeschlagene Stück Erdland ebnete sich vorzüglich für seine Zwecke. ...

Die Arbeiten auf dem Flugplatz schritten rüstig voran. Hans war schon die Halle und die Werkstätte fertig, und Monteur und Arbeiter waren angefangen. Am frühsten Morgen schon redete Hans auf dem gutgepflegten Waldweg nach dem Flugplatz hinüber und er kam erst Mittags wieder heim. Nach Tisch konterte er mit Colmar und Nola und dann fuhr er wieder mit dem Rod hinüber. Das war ihm praktischer und bequemer als ein Reiterfuhrer. ...

(Fortsetzung folgt.)

† Auf dem Felde der Ehre starb in den schwersten Kämpfen an der Somme am 15. Juli an den Folgen eines Kopfschusses der Bankassistent Billy Stadler, Sohn des Schloßers Eduard Stadler hierseits. Ehre seinem Andenken!

**** Erntewetter.** Zahl der anhaltenden warmen Witterung sind die Grundbedingungen und in der Umgebung in vollem Gange, und alle verfügbaren Kräfte sind eifrig tätig, den reichen Erntegenuss zu bergen. Wer sich von den rüstig vorwärts schreitenden Arbeiten überzeugen will, der wandere hinaus ins Freie. Voller Freude und Bewunderung wird er zurückkehren, denn für den Lebensunterhalt der Bevölkerung ist in ausreichendem Maße gesorgt. Gelingen nachmittags schien es, als ob ein Gewitter zu ermanen sei. Schwere Wolken zeigten sich am Himmel, einige Regentropfen fielen, aber bald zog das drohende Gewölk wieder ab und der Tag verlief ohne jede Störung. Nur noch kurze Zeit solche Witterung, und der reiche Getreideernte wird überall geerntet sein.

**** Verkauf von Speiseeisen.** Die Stadterverwaltung hat die Abgabe von normirtes 10 Uhr ab in den im Interat nach bezeichneten Verkaufsstellen Butter, Margarine und Vadöl zum Verkauf. Damit jede Haushaltung in den Besitz von etwas Fett oder Öl gelangt, ist die Menge des auf jede Marke entfallenden Speisefettes auf 75 Gramm festgelegt. Es erhält also jede Haushaltung entweder Butter, oder Margarine oder Vadöl, aber von jedem etwas. Das der Stadt zur Verfügung stehende Quantum reicht aus, um alle Haushaltungen zu befriedigen. Die Haushaltungsbedürfnisse haben deshalb nicht nötig, sich vor der beginnenden Verkaufszeit, das ist 10 Uhr vormittags, über den betreffenden Laden aufzuhalten, sondern sie können ihr Speiseeis zu beliebiger Zeit holen. Die Läden an beiden Seiten. Die Preise stellen sich für 75 Gramm Butter, Margarine 33 Pf., Wollereibutter 38 Pf., Vadöl 45 Pf.

**** Bezug und Abgabe von Lebensmittelkarten.** Vorstehende Fälle von Nichtbefolgung der vorordneten behördlichen Maßregeln veranlassen uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß für Milch und Neuzugabe von Lebensmittelkarten, die notwendig sind, wenn die Abmeldebestimmung von den Wohn- und letzten Aufenthaltsort vorgelegt werden kann. Für Militär- und Landwehrenten der Urlaubseisen als Ausweis. Beim Verzuge von vier bis sieben auf Erteilung der Abmeldebestimmung sämtliche Lebensmittelkarten zurückzugeben werden. Die von den Anordnungen muß bei Vermeidung der Weiterempfehlung nicht wiederholt werden.

**** Reichsfeiertage, nicht Reichsfesttage.** Auf die Reichsfesttage, auf deren Ergehen man im Interesse einer einheitlichen und gerechten Verteilung der Vorräte nun schon seit Wochen wartet, werden wir nun doch eingetrigt, wie das Reichs-Tagl. 1. 1. 1916, verordnet haben, und an ihre Stelle wird eine Reichsfeiertage und Speiseisetz aller Art, Kunstfett (Margarine) und Speiseisetz Gelatine haben, und zwar derart, daß alle diese Fette und die gleich der Butter nur auf diese Karte und nur im Rahmen der festgelegten Wodennmenge erhältlich sein werden, daß die Speiseisetzmenge eine Ration von 100 Gramm wöchentlich angenommen werden kann. Das Speiseisetz, das nun noch 50 Gramm Butter in 100 Gramm Speiseisetz enthält, wird bis heute noch nicht abgebrochen. Die Bekanntheit über die Einführung der Reichsfeiertage ist vermuthlich schon in der kommenden Woche zu erwarten, das Inkrafttreten der Bundesgesetzgebung ist für Ende August. Die Bundesgesetzgebung ist die Regelung des Verkehrs mit Speiseisetz tritt bekanntlich in ihren wichtigsten Bestimmungen (Ablieferung der Milch an die Molkereien usw.) erst am 12. August in Kraft. Erst dann wird sich eine Übersicht über die verfügbaren Mengen von Milch und Butter ermöglichen und diejenige Menge von Speiseisetz verfügbar sein, die nach der Erhöhung oder Minderung der Wodennmengen, je nach dem Vorratsstand, möglich ist.

**** Nicht durch Schuldlosigkeiten verlorben lassen!** Speid - Wurt 10 Pfund-Vollkorn 20 Mark. Verkauf nur gegen Zahlung des Betrags. So fort bestellen, da große Nachfrage. So fort werden die Zeitungen finden. So fort wird auf das aufeinander recht günstige Angebot hin der Gelddruck eingeleitet, und in nicht wenigen Fällen hört man nichts mehr von dem Geldempfänger. Ist ein großenteils Schwindler, die hinter diesen Angelegenheiten stehen, die man nicht mehr an den Hand zu geben, eher man weiß, was man zu tun hat. Je glücklicher das Angebot eines Unbekannten erscheint, desto mehr Vorsicht ist gerade unter den jetzigen Verhältnissen angebracht.

**** Neue Postverzeichnisse für die deutschen Postanstalten in den besetzten Gebieten werden demnächst die Erhöhung der Gebühren eingeführt, und zwar für Belgien Postmarken zu 8 Cents, 15 Cents und 40 Cents, Postkarten zu 8 Cents, Antwortkarten zu 8 + 8 Cents und Kartenbriefe zu 15 Cents; für das Generalgouvernement Warchau Postmarken zu 2½ Pf., 7½ Pf., und 15 Pf., Postkarten zu 7½ Pf., und Antwortkarten zu 7½ + 7½ Pf., für das Gebiet des Oberbesatzungsgebietes Ost Postmarken zu 2½ Pf., 7½ Pf., 15 Pf., 50 Pf., und 1 Mark, Postkarten zu 7½ Pf., und Antwortkarten zu 7½ + 7½ Pf. Die neuen Postmarken werden zu Sammelalben bei der Kolonial-Vertriebsstelle des Reichspostamts in Berlin O. 2, Königstraße 61, vom 28. Juli ab zum Verkauf gestellt.**

**** Die Bekämpfung der Bienenpest.** Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats vom 27. Juli 1916 dürfen im Inlande gewonnenen und aus dem Auslande einschleppend der befallenen Gebiete eingeführten Stengel oder brennenden langstieligen Bienenstock nur an die Bienenfänger-Verwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 66, Mittelstraße 91, oder an die von ihr ermächtigten Stellen oder an den Behörden ermittelten Sammelstellen abgegeben werden. Die Eigentümer oder Besitzer der Bienenstöcke können der Verwertungsgesellschaft eine Abnahmeerklärung von mindestens vier Wochen geben, nach deren Ablauf die Abgabebestimmung erlischt. Der Höchstpreis ist zunächst auf 14 Mark für den Doppelcentner festgelegt. Er kann vom Reichsanwalt geändert werden.

**** Fette Jungen und leichte Schweine schlachten!** Zur Sicherstellung der verlässlichen Versorgung mit Schweinefleisch im Hinblick auf den Zentralnahrungsmittelhandel allen feinen Aufsicht- und Vertrauensorganen im Lande, die ländliche und städtische Bevölkerung darüber

aufzuklären, keine jungen und leichten Schweine zu schlachten. (Die ländliche und städtische Bevölkerung ist darüber längt im Klaren. D. Red.) In einigen Kreisen haben die Landratsämter angeordnet, daß Schweine unter zwei Zentner nicht geschlachtet werden dürfen, wenn nicht in einem besonderen Ausnahmefalle Genehmigung erteilt werden kann. Wir haben nach der letzten Beobachtung große Bestände an ganz jungen Schweinen, und durch die frühlich begonnene regierungseitige Unterstützung der Schweinegattung mit Zuträgen werden wohl auch in den nächsten Monaten noch steigende Mengen an Ferkeln erscheinen. Es ist deshalb notwendig, daß die Fütterungsweise der jungen Schweine so eingerichtet wird, daß die Schlachtung erst im Geviert von 2-3 Zentner erfolgt, dann werden wir im kommenden Winter auch größere Mengen von Schweinefleisch zur Verfügung haben. Nicht das Schweinefleisch steht im Vordergrund des Bedarfs, sondern das Fett des Schweines (!) und das bringen uns erst die älteren schweren Tiere (!) Da die Ferkel für junge Schweine ständig fallen, wird noch mehr darauf hingewiesen, daß jeder Sauhalt in Hand und Stadt, der die Möglichkeit der Schweinehaltung besitzt, so viel Jungschweine einstellt, als vorausichtlich im Herbst und Winter gefüttert werden können. Nur dann wird dem drohenden Fettmangel im kommenden Winter vorgebeugt werden. Es ist besser, man verläßt sich nicht auf die Ferkeltiere, sondern sorgt für sich selbst. Das scheinen die meisten Schwärmer, die noch erkennen, daß die Ferkeltiere die Vorküferung unangelegentlich zur Einstellung von Jungschweinen aufzubereiten.

**** Neuerungen in der Abfertigung des Reisepasses.** Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen hat kürzlich über die Neuordnung der Ausführungsbestimmung 1 zu § 3 der Eisenbahn-Verkehrsordnung Bescheidungen getroffen, die sich auf die Abfertigung nach welchem die jetzt geltenden Bestimmungen künftig durch die nachfolgenden ersetzt werden: „Reisegepäck wird zu den Eiseisen des Gepäcksartikels nur gegen Vorlage von Fahrkarten angenommen, die nach der Station gültig sind, für die die Gepäcksabfertigung verlangt wird. Das Gepäck muß über den Weg oder einen der Wege befördert werden, die in der Fahrkarte angegeben sind. Auf Antrag wird es auch über einen anderen Weg befördert, wenn durchgehende Abfertigung möglich ist.“ Letzteres ist, B. der Fall, wenn die Tarifstelle II die Entfernungszone enthalten oder bei Gepäcksabfertigung der Vorstufe, wenn die Entfernungszone zwar fehlt, aber auf andere Weise ohne Schwierigkeit ermittelt werden kann.

**** Sooldäder für Schul- bezw. Kriegerkinder.** Die Kriegsvorgangsmahnen der Stadt und beider Vaterländischen Frauenvereine erstrecken sich bekanntlich nicht nur auf die Frauen und Waisen der Krieger, sondern auch auf deren Kinder, einschließlich der Säuglinge. Die Hygiene stellt die mit Recht oben an. Hierzu gehören die neulich eingeführte Säuglingsfürsorge des Frauenvereins Merseburg-Land und die unter Leitung des Frauenvereins Merseburg-Land stehenden Sooldäder für bedürftige Schul- bezw. Kriegerkinder. Sollte wollen wir der letzten Fürsorge einige Worte widmen, nachdem wir uns gestern unter der Leitung der Fürsorge der Stadt in der Stadt an Ort und Stelle mit den Kindern einige Minuten geseht haben. Die Mittel für die Waisen gibt die Stadt aus der Rentkassen-Einstellung, an deren Spitze Herr Stadtrat Barth steht, die Aufsicht hat der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land. Früher badeten die Kinder in der Kinderwaisenanstalt in der Altburg. Die Einrichtung hat sich in Folge der nachher jedoch die Verlegung nach dem Bad der Altburg Schule notwendig, wo die Stadt zu diesem Zweck 6 Kammern aufstellen ließ. Sie liefert hier Gas und Wasser umsonst, weshalb sie dem Frauenverein für das Bad nur 50 Pf., früher 60 Pf., zu zahlen braucht. Zu den sich auf 4 Wochen ausdehnenden Baderetten kommen diesmal 20 Cents, und Wasser ist in jedem Dazwischen befinden sich auch Kriegerkinder, für die in anerkannter Weise der freiwillige Hilfsdienst finanziell aufkommt. Es handelt sich um solche materiell und gesundheitlich bedürftige Schul- und Kriegerkinder, die nicht mit nach Bad Dittberg gefahren werden konnten. Den Kindern werden zwölf Sooldäder zugeleitet. Nach dem Bad erhalten sie Milch mit Früchten und dann Wasser in einem oberen Stiefelzimmer, das ebenfalls mit Wasser versehen wird ihnen von Damen vorgelesen. Liegeflächen und Badehanden sind vom Frauenverein gestiftet. Wir sahen die Kinder geseht in dieser Anstalt in den Liegeflächen und glauben aus den Gesehten gelesen zu haben, wie wohl sich die kleinen harmlosen Geschöpfe nach dem Bade fühlen. Der Zweck der Einrichtung ist der, die Kinder nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen (Warten vor und nach der Baderette, ärztliche Untersuchung usw.) in vollem Umfang erreicht. Nach beendigung dieser Kriegsvorgang darf man von der ihr reichhaltig gewordenen Kinderherde erwarten, daß sie in ihren Herzen ein besonderes dankbares Wägen für Stadt und Frauenverein festhält.

**** Fleischverkauf.** Seit Einführung der Fleischarten wird sich der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren in den höchsten Verkaufsstellen in ruhiger Weise ab. Jeder weiß jetzt, daß er bei seinem Fleischkäufer nach Möglichkeit etwas erhält, und wenn er etwas später kommt. Das stundenlange Warten und Drängen vor den Wägen hat aufgehört. Für die Erhebung der Fleischpreise sind die Kolonnen so waren heute wieder zwei Polizeibeamte nötig, um den Verkehr in geordneter Weise vor sich gehen zu lassen. Der Anbruch an dieser Stelle ist erklärlich, auch wenn jeder der minderbemittelten Einwohner ein Stück billigeren Fleisches zu erlangen, da ihnen die Preise für die anderen Lebensmittel unerschwinglich sind.

**** Die Schweinezucht hierseits gibt nicht auf.** Das ist infolge der bedeutenden Steigerung der Materialpreise geworden ist, einen Aufschlag von 20 Prozent für die Anfertigungspreise vorzunehmen.

**** Schüler und Schülerinnen der unteren Klassen der hiesigen Schulen unternehmen wieder unter Führung von Lehrern und Lehrern eine gemeinsamen Ausflug.** Deswegen was das hiesige Bad zu rechtlich als Wandertag gewährt worden. Hier tummelten sich die Kleinen munter im Freien, belustigten sich mit Spielen und härteten sich durch eine Tasse Kaffee mit Kuchen, der ihnen gestiftet wurde. Umgegen 7 Uhr traten die Kinder den Heimweg an. Perseveranz war es anzusehen, als sie unter Anleitung ihrer Lehrer durch die Straßen zogen. Es ist wirklich ein lobenswerter Gedanke, der hier in die Tat umgesetzt worden ist: den Müttern der Kinder die Beschäftigung der Kleinen zu erleichtern, und die Kleinen selbst fröhlich zu sehen. Aber auch den Lehrern dieser Unternehmungen gebührt aufrichtiger Dank.

erleichtern, und die Kleinen selbst fröhlich zu sehen. Aber auch den Lehrern dieser Unternehmungen gebührt aufrichtiger Dank.

Tauchboot „Deutschland“.

Du, aus der Not des Landes geboren, Aus heiligem Willen und trübiger Kraft, Und hast die Fjorden der See du entriegelt Und mit dem starken dreimastigen Schiffe! Erflehtest weit du die Meeresstör. Freie mir die See! Und du brichst den Zwinger, Du brichst alle Bande, in die du schlangest. Deutsches Mut der Feind dich bemaht. Nun, als ein Sieger, über die Meere Wandert der deutsche, lebendige Geist. Hört! Es kommt wie ein jauchender Klang: Wieder mit England! Auf uns'ren Wägen Leuchten sich Einsatz der Freiheit, Und von Zeitgenossen wird dich erntet werden Allen den Bittern des Erdenbrotts! Kurt von Rohrscheid.

§ Frankeben, 28. Juli. Dem Trompeter-Sergeant Albert Schulte, 2. Feld-Regiment, Karabinier-Regiment, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

§ Sagen, 28. Juli. Dem Musikleiter Max Belgig, Sohn des Bädermeisters Hermann Belgig hier, wurde am städtischen Kriegsschauspiel für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

§ Schaffstädt, 28. Juli. Bei Ausübung seines Berufes als Landwirtschafter war bestrebt, sein Vaterland der Unteroffizier und Hubschiff Karl Zahner, ein Sohn des Zimmermanns K. Zahner hierseits. Ehre seinem Andenken.

§ Dittberg, 28. Juli. Am Mittwoch wurde hier in der Saale an dem großen Ballen vor dem Wehre die Feinde einer zu 50 Jahre alten männlichen Person. Die Feinde war bestrebt, sein Vaterland der Unteroffizier und Hubschiff Karl Zahner, ein Sohn des Zimmermanns K. Zahner hierseits. Ehre seinem Andenken.

§ Burgliebenau, 28. Juli. Eine soldatenreiche Familie ist die des Landwirts Karl Adernann hier, von welcher 6 Söhne zum Seeresdienst einberufen sind und in verschiedenen Truppenverbänden kämpfen. Der jetzige hier der einhundertsten Söhne Albert Adernann, welcher einer Munitionskolonie im Meien zugeleitet war und den das Eiserne Kreuz 2. Klasse für bewiesene Tapferkeit schmückte, in den heißen Kämpfen an der Somme fürs Vaterland gefallen. Ehre dem Andenken an den jungen Helden!

§ Magitz, 28. Juli. Die Koggenente hat nunmehr auch auf höherer Wodennmenge begonnen. Die Vererbung von Mähmachdinen ist hier weniger möglich, da der Roggen zu lang ist und Vogerzeugung zeit. Mit Brot werden daher, hier die Grasmäher verwendet, vermittelt deren bei genügenden Arbeitskräften ein erfreuliches Fortschreiten der Arbeiten erzielt wird und verschiedene Samen, welche sonst nötig wären, erzielt werden.

§ Wehr, 28. Juli. Gestern nachmittags während der Wehrpausen gingen am dem Felde die vor die Mähmaschine gekoppelten Pferde der Witwe Röscher von hier infolge Schweinewurms plötzlich durch. Die 23jährige Tochter Olga verlor die Pferde aufzuhalten, wurde dabei aber von der Maschine erfasst, zu Boden gerissen und ca. 500 Meter weit geschleift, bis die Tiere zum Stehen gebracht werden konnten. Das junge Mädchen mußte mit schweren Verletzungen am rechten Bein nach Hause gebracht werden.

§ Aus der Saale, 27. Juli. Wenn im Frühling die erie Verde in die Luft steigt und kann sichtbar ihr Ziel zur Erde trillert, dann erfüllt frohe Hoffnung und hohes Wohlgefühl das Gemüt. Noch ist es kalt in Feld und Wald, kann doch ein paar Schmelzfläden schüchtern hervorkommen und einige Stränder mit Knospen besetzt haben. Aber der Sang der Lerche findet uns das Leben des Frühlings, seinen unaussprechlichen Sieg über Schnee und Eis. So glücklich war auch uns zu Mut, als wir heute, am 26. Juli, zum erstenmal in diesem Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören konnten. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Würdlich der schöne Verdenchlag, der sibirische Nachtigall konnte nicht so lieblich im Ohr tönen, wie dieses latmähige, aber unmelodische Gelläuder. Es sagte uns: nun ist die Not vorüber, die lange Sorge, ob wir aushalten werden, ist vorüber. Mit dem neuen Brot zieht neue Kraft, neue Hoffnung in unsere Seelen ein. Müdigkeiten ist Englands teuflischer Plan, ein ganzes Volk dem Hunger auszuliefern, vergeblich die Hoffnung der Feinde, was sie mit ihren Waffen nicht geschafft, das könnte der blinde Hunger vollbringen. Nein, angebrochen steht deutsche Hand, in den Eien und in Meien hält sie dem letzten verzweifelnden Ansturm der Gegner stand. Es ist uns denn das neue Brot ein Sinnbild und Unterpfand, daß wir unbedingte sind. Wüßten wir darum das trauliche Gelläuder bald wieder hören, das leider in der Weltzeit so selten geworden ist. Die nachträglich, teilselene Maschine hat bei der Beschäftigung mit dem neuen Jahre das Wort der Lerche in der Luft hören können. Das war ein Moment, dem das Wort hat nach geworden war, doch neuen Ploggen auf seiner Tanne. Wür

Wespen.

Heute morgen verstarb nach kurzem aber schweren Leiden im fast vollendeten 24. Lebensjahre unsere liebe herzensgute Tochter und Schwester

Elsa Schmeißer.

Um stilles Beileid bittet
Familie J. Pichler.
Ober-Weima, 27. Juli 1916.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag vom Trauerhause aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres Lieben unvergessenlich

Karlchens

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Familie
Meister - Heidenreich.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Schwester sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Weima, den 29. Juli 1916.

Anna Sennholz,
im Namen aller Hinterbl.

Bekanntmachung betreffend Torfstreu.

Dem Kommunalverband steht noch ein Vorrat Torfstreu zur Verfügung.
Der Preis für das Kubikmeter ab Torfwerk beträgt

7,00 Mark.

Dazu treten noch die Fracht und Nebenkosten.

Interessenten werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Königl. Landrats vom 22. Juli 1916 - Geis. Nr. 3828 K. G. - ersucht, ihren Bedarf sofort bei der Futtermittelverteilungsstelle - Firma Reymann, hier - direkt anzugeben.

Wir können den Beteiligten nicht dringend genug empfehlen, sich rechtzeitig mit Torfstreu zu versorgen.

Der Bezug von Torfstreu sei er inländischen oder ausländischen Ursprungs - kann nur durch den zuständigen Kommunalverband erfolgen.

Merseburg, den 28. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grasung an den Bäckereien und Dispositionsländereien der Eisenbahn in den Feldfluren Weiler, Ammendorf, Hadenweil, Burg, Collenbey, Schopou und Merseburg sollen am Freitag den 4. August d. Js. vormittags 8 Uhr, u. Sonnabend den 5. August d. Js. vormittags 8 Uhr, öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Anfang bei km 34 am 4. Aug. und bei km 64 Elterbrücke am 5. August 1916.
Ammendorf, den 26. Juli 1916.
Kgl. Bahnhofserei.

Obst!

Kaufe laufend Obst zu Tagespreisen
Hofmarkt Nr. 2, Lader.

Alte Dachziegel

kauft jeden Posten zu guten Preisen
R. Hetzschold,
Lindenstr. 1.

Neue Kartoffeln

gibt ab
Weisa Nr. 3.



Gestern erhielten wir die schmerzliche Gewissheit, dass unser Lieber, hoffnungsvoller Sohn, der **Bankkassierer**

Willi Städter

bei den schweren Kämpfen an der Somme am 15. Juli, seinem 28. Geburtstag, infolge Kopfschuss den Heldentod gefunden hat.

Schlaf wohl den letzten Schlaf, wir sehen uns wieder.

Merseburg, den 29. Juli 1916.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Eduard Städter und Frau geb. Becker,
Burgstrasse 13.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der **Invalide**

Gustav Bartholomäus

im 71. Lebensjahre.

Merseburg, den 28. Juli 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hulda Stöcklein geb. Bartholomäus,
Gustav Bartholomäus, z. Zt. im Felde, und Frau,
Willy Bartholomäus, z. Zt. im Felde, und Frau,
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt Montag nachmittag 3 Uhr von der Stadtgottesackerkirche.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft im Alter von 71 Jahren der

Invalide

Gustav Bartholomäus

Veteran von 1870/71.

Von meines Vaters Zeiten her seit 36 Jahren in unserem Dienst, war er mir ein lieber, treuer Lebens-Begleiter. Ein gutes Andenken ist ihm sicher.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 28. Juli 1916.

Arthur Schwickert.

Nach langem, schwerem Leiden wurde uns Donnerstag abend unsere geliebte Mutter

Ww. Johanne Huhn

geb. Heller

im Alter von 68 Jahren durch den Tod entrissen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

August Penzel, z. Zt. in Beuthen, und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Allen denen, die mir bei dem schmerzlichen Verluste meines unvergesslichen Mannes ihre Teilnahme bekundeten, meinen herzlichsten Dank.

Berta Brode geb. Schneider, nebst allen Hinterbliebenen.

Dem

Aufsicht Wilhelm Kern

gestorben am 30. Juli 1916

zum Gedenken gewidmet von der tieftrauernden Gattin und den Kindern.

Schon ist ein Jahr verschwunden,
So traurig und voll Wehmut bang,
Als Du, herzenguter Gatte und Vater,
Gingst Deinen letzten Gang,
Um ist es noch kaum möglich,
Vor Weh bricht unser Herz,
Dein früher Tod vorgrösset
Noch immer unsern Schmerz.
Ein Jahr ist heute nun vergangen,
Da uns traf dieser harte Schlag,
In Schmerz und Tod verblieben Deine Wangen,
Da lieber Gatte und Vater Du,
Mein ganzes Glück ist nun dahin,
Kein Trost, da ich verlassen bin,
Mir fehlt des Gatten rechte Hand,
Mir fehlt sein Herz, das mich verstand,
Mir fehlt des Lebens Freude.

Frankleben, den 30. Juli 1916.

Bekanntmachung.

Von Beginn des nächsten Monats ab ist der Handel mit Lebens- und Futtermitteln nur auf Grund einer behördlichen Erlaubnis gestattet, sofern es sich nicht um Kleinhandel unmittelbar an Verbraucher oder um den Verkauf selbstgewonnener Erzeugnisse der Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei und Jagd handelt. Es ist mithin der gesamte Groß- und Zwischenhandel konfessionspflichtig gemacht, sobald auch Kommissionäre und Agenten der Erlaubnis zur Ausübung ihres Berufes bedürfen. Die Landesentralbehörden erteilen bei anderen Stellen für die Erteilung und Verjagung der Erlaubnis. In Preußen werden die Stellen in den Städten bei den Polizeiverwaltungen, in den Landkreisen bei den Landratsämtern errichtet, in den anderen Bundesstaaten bei den entsprechenden Verwaltungsbehörden. Alle Gesuchgebenden werden unter Mitwirkung von Vertretern des Handels, geführt. Die Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln kann verjagt werden, wenn Bedenken allgemeiner wirtschaftlicher Art oder persönlicher Gründe entgegenstehen. Hat der Antragsteller vor dem 1. August 1916 nicht mit Lebens- oder Futtermitteln gehandelt, so kann aus diesem Grunde allein die Erlaubnis verjagt werden. Als persönliche Gründe, die gegen Zulassung sprechen, kommen in erster Linie erwiesene Unzuverlässigkeit, Mangel an Sachkenntnis und Betriebsmitteln, sowie Verstrafung wegen Verletzung der wirtschaftlichen Rechtsverordnungen in Betracht. Die Zulassung der Übernahme der Verpflichtung, launmässige Bülger zu führen und über Herkunft und Preise der Waren Auskunft zu erteilen. Es ist zulässig, die Erlaubnis zum Handeln auf gewisse Gebiete, auf bestimmte Warengruppen zu beschränken und auf Widerruf zu erteilen.

Die entsprechenden Anträge sind durch die Polizeiverwaltungen beim. die Herren Amtsverwalter bei mir sofort einzureichen; auch verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 22. Juli 1916 (veröffentlicht in Nr. 174 des „Merseburger Correspondent“).
Merseburg, den 27. Juli 1916.

Der Königl. Landrat.

Verkauf von Speisefetten.

Am Dienstag den 1. August 1916, von vormittags 10 Uhr ab,

findet der Verkauf von:

Molkereibutter, Auslandsmargarine und Badöl

gegen Abgabe der für die Woche vom 31. Juli bis 6. August 1916 gültigen Speisefettmarken in nachstehenden Verkaufsstellen statt:

1. Giese, Breite Str. 1.
2. Bergmann, Gottbarthstr. 19.
3. Feigmann, Unter-Altenburg 32,
4. Kohl, Remmert 0.
5. Konsum-Berein, Lauchstedter Str. 18.
6. Zehle & Franke, Bahaber Str., Gr. Ritterstr. 22, nur für Badöl.

Auf jede Speisefettmarke werden 75 gr Butter oder Margarine oder Badöl abgesetzt.

Die Preise stellen sich wie folgt:

75 gr Molkereibutter	= 38 Pf.
75 gr Margarine	= 38 "
75 gr Badöl	= 45 "

Merseburg, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat.

Ein Grassmäher mit Anbaueblech und ein Erntemaschine

soll zu verkaufen Preis 15.

4 futterf. Absatzferkel

sind zu verkaufen Preis 30.

8 St. kleine Schweine

verkauft Nieder-Weima 1.

!! Achtung !!

Privat-Gärten u. auch einzelne Obstbäume

sind zu kaufen

H. Hermann, Selteneute 7.

2 freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres Preuerstrasse 4.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Rolandstr. 12.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht

zu vermieten Breite Str. 8.

Zimmer in ruhiger Lage, evtl. mit Klavier, Nähe Bahnhof oder Gottbarthstr. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter M M an die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht sofort Wohnung bis zu 400 Mark.

Offerten unter L M 10 an die Exped. d. Bl.

Suche ein zuverlässiges unabhängiges Mädchen oder Frau für Küche und Haus.

Karlstraße Nr. 8.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.



Französische Blindgänger und Ausbläser an der Westfront.

Der letzte Trumpf.

(Fortsetzung.)

Gesellschaftsroman von Guido Kreuzer.

(Nachdruckverboten.)

Er schwieg; verdugt, daß er sich, ohne es eigentlich zu wollen, schon mitten in seiner Beichte befand. Er sah sie mißtrauisch an; er erwartete, daß sie sich in der nächsten Sekunde umdrehen und mit ihrer Henne ansrücken würde. Die Kleine aber stand ganz still da und schaute aus ihrer Kapuze gläubig und befeelt zu ihm auf.

Da faßte er wieder Mut und begann noch einmal, wobei er sich jedoch ersichtlich einer größeren Gehekttheit befleiß: „Nämlich, Miß Ashton, ich bin schauerhaft vergnügt, daß wir uns jetzt hier wieder so nett unterhalten können! Das hat mir riesig gefehlt die paar Tage — jawohl! Ich hab dem Krotten-dorf auch keine Ruhe gelassen an der Riviera, bis wir Knall und Fall einpackten und herkamen! Kurios eigentlich, was? Wo wir uns doch kaum ein paarmal begegnet sind! Aber in der Liebe macht's ja nicht die Quantität, sondern die Qualität! — hat mal ein Philosoph gesagt; es kann Goethe oder Schiller oder Julius Freund gewesen sein — das weiß ich nu nicht mehr genau! Soviele aber weiß ich, daß — na ja, also . . . übrigens — wie lange wollen Sie mich denn noch reden lassen?“

Und als sie auch jetzt noch schwieg, rief er alle zwölf Rathgeber zu Hilfe und ging drauf los wie Blücher.

„Miß Maud — könnten Sie sich entschließen, in Deutschland zu bleiben?“

Sie zeigte die weißen Zähne und nickte heftig.

„Miß Maud — würde Ihnen Berlin gefallen?“

„Wunderfull!“ . . . hauchte sie.

„Kennen Sie es denn überhaupt?“

„No — aber das macht mir!“

„Miß Maud — interessieren Sie sich für Militär?“

Ihren schwärmerischen Gesichtsausdruck nach zu schließen, hatte sich die Kleine noch niemals für irgend eine „öffentliche Erscheinung“ fanatischer interessiert!

Da befahl er seine Seele dem Höchsten und stürzte sich in die Wolfschlucht.

„Miß Maud, ich liebe Sie!“

Sie zog erschauernd die zarten Schultern zusammen.

Er bog sich aus dem Sattel weit zu ihr hinüber.

„Miß Maud — wollen Sie mein Weib werden?“

Ihre blauen Kinderangen wurden ganz feierlich.

„Hearty willing!“ . . . wie in scheuem Flüstern wehten die Worte zu ihm hin.

„Miß Maud!“ juchzte er auf . . . „Maud — süße angebetete Maud . . .“

Sie bog den Kopf zurück; eine schone demüthige jungmädchenhafte Zartheit war in dieser Bewegung. Wie ein Frösteln durchzitterte es ihren Körper, als die Lippen das erste Liebeswort formten: „I love you! . . . Ich liebe Dir! . . . Du mein . . .“

Da stellte sich Jochen Stord in den Bügeln auf und schlang die Arme um sie und riß die reizende schlanke Gestalt an sich und . . . — was jetzt geschah, war das Werk einer Sekunde: — Unter dem grandvollen Umhlagetuch begann es plötzlich flügel schlagen und verzweifelt zu strampeln. Das war die Henne, die bei der stürmischen Umarmung in Bedrängnis geriet und sich platt und platter gedrückt fühlte. In höchster Not begann das „Mhnen“ Gewalt zu schreien . . . ihr gellendes Getöse alarmierte den „Popokatepeil“ — er klemmte die Ohren an — feuerte aus — stieg vorn hoch, stieg hinten hoch — biß um sich, als sähe ihm ein Bremsenischwarm auf der Kruppe . . .

Und ehe sich die Liebesleute noch versahen, lag der lange Raban teils in der Lagushede, teils im Schnee, raß das Sportgirl, an das er sich instinktiv geklammert, halb in die Knie . . . die Henne verschwand empört gackernd hinter den Stachelbeersträuchern des „Semiejartens“ — das Walroß aber raste mit quirlendem Schweif und schwappernden Wampfen heimwärts über Sturzacker und Winterung.

Und in das wieder einsetzende peinliche Schweigen meinte aus dem Hintergrunde der alte Blach, der sich ahnungslos zu diesem „Glück im Winkel“ verirrt hatte: „Gott helf, Herr Oberleutnant, machen Sie uns auch endlich mal das Vergnügen?“

Da zog sich Jochen Stord erst einen respektablen Dornenzweig aus der Bude, den die Lagushede ihm überlassen hatte; und dann kräpelte er aus dem Schnee hoch, half der Geliebten wieder auf die Beine und machte eine tadellose Verbengung:

— „Guten Tag, Herr Dekonomierat. Und ich wär Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mich jetzt zu einem oitpreussischen Maitrank und einem englischen Gesspflaster einladen würden. Wie Sie mir nämlich wohl ansehen werden, hab ich mich eben gewissermaßen mit Miß Ashton verlobt . . . getreu dem goldenen deutschen Sprichwort: — Morgenstunde ist aller Laster Anfang!“

Als der alte Blach am nächsten Frühmorgen im Kravisener Herrenhause seinen Jagdkumpen Jochen Stords Verlobung mit allen Details bekannt gab, entstand großes Hallo.

Zwar hatte man Maud Ashton noch nie gesehen und lernte auch jetzt eben erst den Gardedragonier kennen. Doch seine frische lustige Art hatte es bald allen angetan; er war kein Spielverderber, er lachte vergnügt mit. Ganz abgesehen davon, daß seine enge Freundschaft mit dem allgemein beliebten jungen Drapehner Gutscherrn ihm schon an sich eine schärf unrisse feste Position in diesem fidelem Kreise schuf. Und bereits nach der ersten halben Stunde galt es als schwerig anerkannte Tatsache, daß er nicht Gast, sondern vollwertiges Mitglied dieser jagdgewaltigen Korona war.

Natürlich fehlte es auch nicht an den üblichen Wizen, Warnungen, Bedenken und weisheitsvollen Kommentaren zu solcher gewissermaßen vom blanken Himmel eingeschlagenen Verlobung.

Besonders in der Sofoede hatten sich ein paar zähnefleischende Sagesolze niedergelassen, die sich gegenseitig mit den ehrwürdigsten Skalauern und Aphorismen regalierten.

Das „Karnidel“ war natürlich wieder der dicke Amtsrichter Bramann, der aus seinem Ulmerkopf ganz unwahrscheinliche Rauchwolken produzierte und dabei mit „Gassans“ langen Behängen spielte.

„Man soll das Leben nicht vor der Ehe loben!“ brummelte er.

Sein Nachbar, der alte Sanitätsrat Jastrow, stimmte lärmend zu.

Recht! Und die Ehe wiederum ist ein so wichtiger Schritt, daß man ihn sich sein Leben lang überlegen sollte.“

Da hob sich drüben aus den tiefsten Tiefen der Sofoede ein bengalisch leuchtender Ackkopf. Er gehörte dem Oberamtmanne Reisch, Rittergutsbesitzer auf Diefenhof, der hier noch ein bißchen vor sich hinieselte, ehe er im Morgenrauten seine traditionellen zwei Dukend Hahen schlachtete.

Sein dröhnender Paß besaß unverkennbar Aehnlichkeit mit einem abgespielten Mejenorchesterion.

Ich hab mal vor unterschiedlichen hundert Jahren als Einjähriger bei den Gardesägern gestanden und soll während dieser Zeit mit einer Berliner Knospe verlobt gewesen sein. Genauere Details sind leider nicht mehr aufzutreiben, doch steht mich mein Erbneffe noch heut mißtrauisch von der Seite an. — Damals hab ich die Betrachtung gemacht — die Frauen lieben aus Vergnügungssucht, aus Eitelkeit, aus Leichtsin oder Langeweile; fast nie aber aus Liebe. Wahrscheinlich war ich auch nicht das passende Objekt dazu — indem daß mir meine Röter und meines Vaters Pferde immer lieber waren, als die Menschen . . . man erlebt nicht so viele Enttäuschungen an ihnen! Aber ich hab doch angefangen, ernstlich nachzudenken. Und ich muß Ihnen recht geben, Jastrow: — nicht heiraten! Denn warum heißt der Ehestand allgemein der „heilige“?

„Na, keiner von den Herren? . . . aber ist doch ganz einfach: — weil er so viele Märtyrer zählt!“

Am Junggesellentisch erhob sich enthusiastischer Lärm. Dieser Schläger erwärmte die Männerherzen; und in allgemeiner Aklamation wurde der Oberamtmanne Reisch für einen Mitteleuropäer von stupendem Geiste erklärt.

„Das müssen wir Krotten-dorf erzählen!“ — entschied Amtsrichter Bramann, schob den Kopf des Seiters von seinem Knie und drehte sich suchend auf dem Stuhl um. — „Solch junger Mann muß von Zeit zu Zeit weise Lehren hören, damit er nicht etwa mal mit Herz und Schmerz und Mondschein und „ewig Dein!“ irgendwo in die Binjen geht!“

Doch der Drapehner ließ si nicht entdecken. Er stand draußen auf der Diele, wohin ihn der Hausherr unauffällig hatte rufen lassen, und hielt ein Telegramm in der Hand, das

heut nacht in London aufgegeben und eben eingetroffen war. Er sagte gedämpft und erregt: — „Das ist doch kaum denkbar! Es wäre ja wie eine höhere Macht, die da unversehens eingreift und — und . . .“

Der alte Herr hob schwer die Schultern hoch.

„Stimmt natürlich auch, Krottendorf! Genau dasselbe hab ich mir sofort gesagt. Wir mit unserer billigen Menschenweisheit halten gerade solange Stroh, wie alles gut geht. Aber mit einmal wittert das Schicksal zwischen unsere öden Tabebereien und da beginnen wir schleunigst wieder an den lieben Gott zu glauben!“

Der Jüngere trat unter die aus Neb-Abwurfstangen ge-

fertigte Ampel zurück, deren weiches Kerzenlicht mit den zerflatternden Nachtschatten kämpfte, die noch draußen über Hof und Wirtschaftsgebäuden brannten und auch durch die geöffnete Haustür hereindrängten.

Er riß das Telegramm noch einmal hoch, las noch einmal Wort für Wort der lakonischen Mitteilung: — „Dampfer „Präsident Carnot“ auf dem Wege von Calais nach Dover heut nacht im Kanal bei unsichtigem Wetter mit englischem Kriegsschiff zusammengestoßen. „Präsident Carnot“ binnen fünf Minuten mit Mann und Maus gesunken. Unter den Toten auch Ramon Branco. S. W. vorsichtig mitteilen. Edward Ashton.“

(Fortsetzung folgt.)

Pförtners Morgenlied.

Verschwunden ist die finst're Nacht;
Die Lerche schlägt, der Tag erwacht,
Die Sonne kommt mit Prangen
Am Himmel aufgegangen.
Sie scheint in Königs Prunkgemach,
Sie scheint durch des Bettlers Dach,
Und was in Nacht verborgen war,
Das macht sie kund und offenbar.

Lob sei dem Herrn und Dank gebracht,
Der über diesem Haus gewacht,
Mit seinen heil'gen Scharen
Uns gnädig wollt' bewahren!
Wohl mancher schloß die Augen schwer
Und öffnet sie dem Licht nicht mehr;
Drum freue sich, wer neu belebt
Den frischen Blick zur Sonn' erhebt.

Schiller.

Hygienischer Ratgeber.

Dauernd kalte Füße schaden dem gesamten Organismus. Um warme Füße zu erzeugen, ist vor allem die Fußbekleidung zu beachten, indem man täglich die Strümpfe wechselt und auch im Sommer niemals Baumwolle, sondern stets schmieglame feine Wolle (am besten die weiche Eiderwolle) trägt. Dann kommen vor den Hauptmahlzeiten heiße Fußbäder mit kaltem Nachguss in Anwendung. Das sogenannte Zehenwippen tut auch seine Schuldigkeit, wenn es auf einem warmen Teppich in Strümpfen — also ohne Schuhe — mindestens 10 Minuten mit gleichmäßigem Ein- und Ausatmen ausgeführt wird. Am wichtigsten aber bleibt die warme trockene Sohleneinlage in dem täglich gut ausgetrockneten Schuh. Nichts hält so warm und ist so sauber als die selbst geschnittene Papiersohle. In der Sohlengröße wird, indem der Schuh einfach heraufgezogen wird, das achtmal gefaltete Zeitungspapier zurechtgeschnitten und eingelegt.

Die tägliche Zahnäuberung sei mit Natron vorgenommen. Alle scharfen Mittel schaden, dauernd angewendet nur. Es bleibe zu beachten, daß nicht nur morgens, sondern in der Hauptsache vor dem Zubettgehen die große gründliche Reinigung der Zähne mit warmem — niemals ganz kaltem Wasser — vorgenommen werde. Auch Kinder seien frühzeitig hieran gewöhnt. Dabei wasche man stets vor der Niederlegung gründlich mit einem täglich neu genommenen ganz kleinen Netzenläppchen Zahnfleisch und Gäumen, selbst, wenn noch Gänzchen nicht durchgebrochen sind.

Selbst Patienten mit einem kleinen Herzfehler schadet das Steigen von Treppen nichts, wenn nur dabei eine vernünftgemäße Vorsicht beobachtet wird. Treppen seien niemals — auch von ganz Gefunden nicht — im Sturm genommen. Ein unendlich langames Emporklimmen ist allen geboten, wobei streng zu beachten ist, daß stets mit dem ganzen Fuß aufgetreten werde.

Das bei Erkältungen — auch für Kinder — überaus wohlthätige und heilsame Dampfbad, richtet man her, indem auf das Unterbett eine grobe wollene Schlafdecke gelegt wird, deren Zipfel frei abwärts hängen. Hierauf legt sich der Patient in ein durch lauwarmes Wasser gegogenes trockenes ausgerungenes Baden, um ganz darin eingeschlagen zu werden. An die Füße, die ebenfalls mit lauwarmen Luchern, über welche Strümpfe kommen, versehen werden, sind noch warme Steine oder Warmflaschen zu legen. — Zur Erhöhung der Schwitzfähigkeit ist zuvor sehr heiße Milch mit einem Schuß Kognak — oder heiße, süße Zitronensäure oder Hollundertee zu trinken.

Es gibt ein einfaches Mittel um die Spuren von neuem Sonnenbrand, die sich — wenn sie unbeachtet bleiben — später kaum wieder ganz entfernen lassen, zu tilgen! — Ein Fläschchen mit dem Saft frischer Gurken ist auf Kefen und langen Wanderungen von allen, die sich einen weichen und weißen Teint erhalten möchten, mitzuführen. Dieser Saft hält sich selbst bei der größten Hitze vier Tage frisch, danach ist er leicht wiederum herzustellen und in das Fläschchen zu füllen. Eine Gurke wird nämlich fein geschnitten, sehr wenig gesalzen und einen Tag fortgestellt. Danach ist der Saft mit der Hand sehr kräftig herauszupressen, so daß die Scheiben ganz trocken werden.

Dieser Saft ist nun noch ein paar Stunden zum Mäzen in einem Porzellangefäß aufzustellen und bis auf den Saß in die Flasche zu gießen. Abends und morgens die Stellen des Sonnenbrandes mehrmals sowie das ganze Gesicht einfach damit abgewaschen, ist er ein vorzügliches Mittel. Ein Abtrocknen findet nicht statt. Der Saft hat einzutrocknen unter Ausschaltung (morgens) der Sonne.

Sommerprossen sind bekanntlich Ablagerungen von Korbstoff in den tieferen Schichten der Haut. Nach Gletscherpartien erscheinen sie oft und erzeugen sich sehr hartnäckig. Hilft ein Umschlag mit reiner Zitronensäure, ein tägliches mehrmaliges Baden des Gesichts oder der Hände in saurer Milch nichts, so weinde man Superoxyd an. Auch ist das Tragen eines gelblichen oder bräunlichen Scheiters zur Vorbeugung zu empfehlen.

Genau das bekannte Gefühl der Enge, das zuweilen dem freien Atmen den Durchzug verwehrt, hilft — sofern es sich nicht um festgestelltes Asthma handelt — ein Wechselumschlag von warm und kalt vortrefflich. Zuerst ist ein heißes, fest ausgepreßtes Tuch auf die Brust zu legen, danach ist sanft mit dem verhärteten zu frotieren und schnell mit einem sehr kalten, ebenfalls trocken ausgerungenen, nachzureiben.

Warzen entferne weder durch Reizen mit Höllestein oder mit Sympathie noch dem Wissen alter Schäfer. Stecke vielmehr die zuvor gereinigte Spitze einer feinen Nähnadel tief in die Warze und bringe deren Dehr mit der Flamme eines Lichts solange in Berührung, bis es glüht. Die Schmerzen lassen sich mit einiger Tapferkeit gut aushalten und die Warze, deren Wurzel ausgebrannt ist, vertrocknet auf Nimmerwiederkehr.

Kramptadern müssen mit elastischen Binden sorgfältig unwiderrüstlich sein. Auch wirkt ein poröser Gummistrumpf günstig. Kalte Begießungen der Schenkel und viel Liegen in freier Luft wirken außerdem günstig.

Bei Herzklappen und Schlaflosigkeit wirken kühlende Ganzwaschungen oft genug Wunder. 21 Grad C genügen dafür. Kälter mache sie indes nicht, weil sie dem Blut zu viel seiner natürlichen Wärme entziehen. Ganzbäder schränke man dagegen ein. Mehrmals am Tage kalte Kompressen auf die Herzgegend beruhigt auch. Die mit kaltem Wasser gefüllte Gummiblase ist nicht zu empfehlen. Sie übt einen Druck aus und damit Unbequemlichkeiten.

Dauernd genommene Schlafmittel wirken immer schädigend auf den Gesamtorganismus. Ein auf die Dauer unschädliches Schlafmittel gibt es noch nicht. Darum versuche in dringenden Fällen mit einer Tasse abgekühlten Valeriantees vor dem Zubettgehen oder mit kühlender, nicht kalter Abreibung. Zu kalten Fußbädern kann nicht geraten werden. Sie regen gewöhnlich auf. — Wo kalte Füße die Ursache des Nichteinschlafens sind, müssen Bettstrümpfe oder warme Fläschchen dem Uebel begeben.

Starke Schweißabsonderungen in der Nacht schwächen sehr. Oft ist das dicke Federbett die Ursache dazu. Man entferne darum die Federbetten und öffne das Fenster etwas, so daß eine freie gute Luft, natürlich kein Zug, der den Augen schädlich sein würde, entsteht.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterielisten — Kurztittel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restamte 30 Pf., Chiffreanzeigen nach Anordnungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 8. —:

Nr. 177

Sonntag den 30. Juli 1916

43. Jahrg.

Neue verlustreiche Kämpfe an der Westfront. — Ein Bepfehl über dem Finnischen Meerbusen. — Rege Mliegertätigkeit. — Die Haltung Rumäniens.

Zusatzkarten für Kinder.

Le. Die Frage der Volksvermehrung spielt jetzt schon eine große Rolle und in den nächsten Jahren wird sie noch an Bedeutung gewinnen. Denn von der Heranziehung eines gesunden Nachwuchses hängt alles für die Entwicklung eines Volkes ab. Alle Kriegsmassnahmen wirtschaftlicher Natur müssen daher immer sorgfältig darauf geprüft werden, wie sie auf die Kinder wirken. Das gilt natürlich in erster Linie für alle Ernährungsfragen, und da besonders für die Verteilung des Brotes und der Kartoffeln. Hier muß man auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht nehmen.

In einem Aufsatze, den die „Danziger Zeitung“ veröffentlicht, behandelt nun der fortgeschrittene Landtagsabgeordnete Schmiljan diese Frage der Ernährung der Kinder im Zusammenhang mit dem Brot- und Kartoffelkarenzen. Er tritt für eine weitere Ausgabe von Zusatzkarten ein und empfiehlt, nicht nur den schwer für herlich arbeitenden Personen Zusatzkarten auszubehalten, sondern auch die schwer geistig arbeitenden Personen zu bedenken. Er erwähnt besonders die Kreise, die fern von ihrem Heim ihre Arbeit verrichten müssen, und nennt in erster Linie die öffentlichen Beamten und die in Privatbetrieben tätigen Angestellten.

Vor allem aber verlangt er, daß auch die Kinder bei der Ausgabe von Zusatzkarten, besonders von Zusatzkartorten, berücksichtigt werden. Er führt dazu aus: „Jeder Familienvater und jede Mutter wird es mir bestätigen, daß Kinder z. B. im Alter von 10 Jahren mit den 250 Gramm Brot täglich nicht auskommen vermögen. In unseren Kindern liegt die Zukunft des Deutschen Reiches. An das

geleitet werden. Zu fordern sei also eine allgemeine Erhöhung der Brotmengen, Ausbau der Zusatzkartorten durch Ausdehnung auf geistig schwerarbeitende Personen, auf Kinder und durch bedeutende Geraufhebung der Einkommensgrenze. Das sind Forderungen, die den Verhältnissen des praktischen Lebens durchaus entsprechen, die also volle Unterstützung verdienen.

Der Weltkrieg.

Völlig ausreichender Mannschafteinsatz.

Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Menschenkraft und Mannschafteinsatz nicht ausreichend sein werden, um dauernd die Kisten auszufüllen, die der unausgesetzte Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringe, kann die „Wost. Ztg.“ auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß unser Mannschafteinsatz keineswegs Schwächen aufweist. Die deutsche Wehrmacht habe noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückgreifen brauchen. Die Ersatzbataillone und die Rekrutendepots würden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem seien im Interesse der Wirtschaftehaltung des Wirtschaftens Hunderttausende von Heeresdienstlichen zurüdgehalten, die im Notfall herangezogen werden könnten.

Dann wäre der Sieg die größte Niederlage.

Das „Handelsblatt“ fragt: Muß das ganze besetzte Gebiet in Frankreich und Belgien erst völlig zerstört werden, ehe der entscheidende Kampf beendet werden kann? Dann wäre der Sieg die größte Niederlage. Denn dann stände der Sieger vor einer vollkommen verarmten Landschaft, einer unwirtschaftlichen Mühseligkeit, die erst nach Jahren wieder einklagereichen wie eine besetzte Gegend aussehen würde.

Gren will auch die besetzten Gebiete aushungern.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Auf den Aufruf des amerikanischen Präsidenten an alle kriegsführenden Regierungen, über das Hilfswort für Polen zu einer Verständigung zu gelangen, hat loeben Viscount Grey geantwortet. Diese Erklärung ist nichts und nicht weniger als der Versuch, die von Deutschland und Österreich-Ungarn besetzten Gebiete in das von der britischen Regierung gegen jedes Völkerrrecht proklamierte System der Ausshungerung Deutschlands einzugliedern. Wenn Viscount Grey die Verantwortung für die Folgen, die ein so ungeheurer Plan für die Bewohner der besetzten Gebiete hat, der deutschen Regierung zuschieben will, so ist das eine britische Heuchelei, die sich durch besondere Durchsichtigkeit auszeichnet.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensive.

Im britischen Heeresbericht

heißt es: Nördlich der Linie Pozieres—Saguntinle Petia nahmen wir 200 Yards wichtige feindliche Gräben ein. Der Feind eroberte sie am Morgen zurück, aber ein unversichtlicher Gegenangriff ließ uns wieder im südlichen Ende festhalten. Am den rechten Flanke verteilten wir den Feind aus dem südlichen und nördlichen Teile des Waldes von Delville und eroberten den nördlichen Teil von Longueval zurück. Heute schwerer Artilleriekampf nördlich Pozieres in der Nähe des Waldes Commaux—Delvillewald. Geßtern nacht eroberten wir Pozieres und Pozieres und widerstanden bis jetzt allen Angriffen. Am Morgen nahm der Feind nach einer heftigen Beschussung aus der Front durch Artillerie den ganzen Graben wieder ein, aber durch einen heftigen Gegenangriff gelang es uns wieder, damit das zu lassen. Der heftige Kampf dauerte in der Umgebung von Bellefleur und Longueval an.

Kein Anhaltspunkt für Optimismus.

Der Hauptoffensivstoß.

Die „Times“ schreibt: Einmalen fehlt jeder Anhaltspunkt für Optimismus. Die täglichen Verluste sind überall schwer. Was uns hart und ernst macht, das ist die Erkenntnis, daß es einen andern Weg als den des fortwährenden blutigen Vordringens gegen die übermächtigen Stellungen des Gegners heute nicht mehr gibt. Wie der „Königliche Vesp“ in Bulgare erzählt, berichtet die „Königliche Vesp“ von der englischen Front, daß in den nächsten Tagen der Hauptoffensivstoß stattfinden wird. Der Vorstoß werde die Deutschen zwingen, von Verbun abzulassen.

Der Widerstand der Deutschen konnte nicht gebrochen werden.

Der Kriegskorrespondent der „Times“ meldet aus dem englischen Hauptquartier: Der Beiß von Pozieres habe wieder sehr starke englische Verluste gebracht. Vorläufig habe man auch hier den Widerstand der Deutschen noch nicht brechen können, da die Deutschen unmittelbar hinter Pozieres neue starke Stellungen bezogen hätten, die sie mit sehr schwerer Artillerie ausstattet hätten.

Die „Wost. Ztg.“ berichtet, daß man in Frankreich einseht, daß über die neuen mehrfachen Blutopfer, die die letzte Offensive von Frankreich forderte, und über die Überfüllung der Lazarett mit Verwundeten im Vergleich zu der geringfügigkeit der in notwendigen Kämpfen erzielten Erfolge.

Die gemeinsamen feindlichen Verluste.

Nach vorläufigen Schätzungen wird man berechnen können, daß die Franzosen allein bei Verbun mindestens 35000 Mann verloren haben, während sie bei der Offensive an der Somme bisher etwa 50000 Mann aufzuehen. — Die englischen Verluste kann man vielleicht mit mindestens 15000 Mann — natürlich auch nur bei der letzten Offensive — ansehen.

Von den andern Fronten.

Über die Kämpfe vor Verbun

heißt es im französischen Tagesbericht: An der Front von Verbun lebte der Artilleriekampf in einer gewissen Stärke im Laufe der Nacht im Abschnitt der Höhe 304 und in der Gegend von Fleury und La Rue wieder auf. Die Franzosen machten mit Hilfe von Handgranaten westlich Chateau Fortschritte.

Der „Petit Parisien“ meldet, daß die Deutschen mehrmals unmittelbar an die Besiegung der Linie Souville—Tobannes schritten, was den Ring um Verbun nahezu schließen gelatte.

Nördlich der Aisne

griffen die Deutschen nach heftigem Geschützfeuer abends den französischen ausstrahlenden Winkel am Walde bei den Dügeln an. Untergehül in der Gegend von Villers-aux-Bois an. Der Angriff scheiterte im Waldschneidreiter. In der Gegend von Bagny folgten auf ein Bombardement der Stellungen westlich Verdun um 10 Uhr abends starke deutsche Angriffe auf einer Front von 1200 Metern. Sie wurden durch Sperrfeuer unter schweren Verlusten zum Halten gebracht. Einige Teile brangen in vorgehobene Schützengrabenstände ein. Ein Gegenangriff warf sie kurz darnach wieder hinaus. Also meldet Fortre.

Fühlbarer Mannschafteinsatz in Frankreich.

Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß bei der französischen Armees Mannschafteinsatz fühlbar macht. Nachdem schon 1915 die Stärke der Bataillone von 1000 auf 800 herabgesetzt worden ist, ist in der letzten Zeit bei der gesamten französischen Infanterie und den Jägern bei jedem Bataillon eine Kompagnie aufgestellt worden, um als Ersatz bei den anderen Kompagnien zu dienen. Man sieht sich wohl, die Rekruten des Jahrganges 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entstandenen Verluste auszugleichen.

Der Luftkrieg.

Die russische Flugstation auf Jerez abermals mit Bomben belegt. Berlin, 28. Juli. (Wuttich.) Die russische Flugstation Dobara auf Jerez ist am 27. Juli erneut von



Die Entkommensgrenze mußte bedeutend getau-